ARC



Mitteilungen

02-2003

November 2003

INHALT

Mitteilungen des Vorstandes....2
Bericht des Vorsitzenden zur Saison 2003....2
Unsere Nachwuchsarbeit im Jahre 2003....4
100 Jahre ARV-Haus....6
Bericht über den Verlauf der Festveranstaltung....6
Ansprache von Clbr. Dieter Pusch....12
Bericht von Rolf Neumann....17
Anmerkungen von Clbr. Klaus-Peter Hoepke....19
IN MEMORIAM....21
Gerhard Pabst *20. Mai 1907 +21. August 2003....21
Arbeitsdienste....21
Spendenaufruf....21
Ruderwanderfahrt auf dem Main....22
Eindrücke von einer Ruderwanderfahrt auf Dahme und Spree....27
ARC-Wanderrudern 2004 – Vorausschau....30
Osterwanderfahrt auf der Unterhavel....30
Traditionelle Gemeinschaftsfahrt auf der Stör in Holstein....30
Fahrt zu “Peters Datsche“ in der Ruppiner Schweiz....30
6. Gemeinschaftswanderfahrt des Breisacher RV u. d. ARC in Frankreich....30
Wochenendfahrten vorn Grünauer Bootshaus aus....31
Breitensport....32
Aus der Ostsee-Zeitung vom 11. August 2003....32

Titelbild

ARV-Haus in Berlin-Grünau vor 100 Jahren (Zeichnung von der Wasserseite)

Mitteilungen des Vorstandes

Bericht des Vorsitzenden zur Saison 2003

im Oktober 2003

Liebe Clubschwestern, liebe Clubbrüder,

Vor Euch liegen die ARC-Mitteilungen 02-2003. Schwerpunkt des Heftes ist das Thema „100 Jahre ARV-Haus in Berlin-Grünau“. Hierzu findet Ihr nachstehend noch gesonderte Beiträge.

Ich möchte insbesondere den auswärtigen Mitgliedern einen kurzen Bericht über den Verlauf der Saison 2003 geben:

Nachdem am 22. März 2003 im Rahmen eines Arbeitsdienstes unser Grundstück am Brandensteinweg 10 in Ordnung gebracht werden konnte, begann am Mittwoch, dem 02. April 2003, 18.00 Uhr, pünktlich das erste Rudern am Stößensee. Dieser Mittwoch-Termin wurde dann bis Ende September ohne Pause durchgehalten bei durchgehend gutem Besuch von Clubmitgliedern und von Gästen.

Die Saison sollte unter dem Motto „Werbung neuer Mitglieder“ stehen. So wurde am 12. April 2003 ein Tag der offenen Tür im ARC durchgeführt, bei dem auch unser neuer Vierer mit Steuermann „Wolfram Küttner“ getauft und eingeweiht wurde.

Die diesbezüglichen Berichte sowie auch der ausführliche Bericht über die Osterwanderfahrt über Havel, Elbe, Mecklenburgische Seenplatte und wieder über die Havel zurück nach Berlin liegen bereits in den ARC-Mitteilungen 01-2003 vor. Der Vorstand hatte es sich dann innerhalb der Planung des Programms 2003 vorgenommen, wenigstens einmal im Monat eine gesellige Veranstaltung durchzuführen. Im Mai folgte an dem Wochenende vom 23. bis 25. Mai 2003 unser Stiftungsfest am Stößensee. AH-Convent sowie Generalversammlung liefen harmonisch am 23. 05. 2003 ab.

Sonnabend, der 24. Mai 2003 begann mit Kaffee und Kuchen mit Familie und Kindern am Nachmittag und leitete ab 19.00 Uhr zu Grill, Musik und Tanz über. Begünstigt durch das Wetter war es ein sehr schöner Abend, der allen Teilnehmern gut gefallen hat.

Dass der ARC immer noch sehr vielseitig sein kann, zeigte sich am ARC-Familienwochenende über Pfingsten am Schwarzen See bei Mirow. Gerade jüngere Mitglieder mit Kindern treffen sich jetzt schon traditionell sowohl zu Pfingsten zu einem Familienwochenende, aber auch einmal im Monat am Stößensee, meistens an einem Sonntag. Es besteht dann insbesondere auch für die Kinder Gelegenheit, unser schönes Grundstück am Brandensteinweg zu genießen.

Am 21. Juni 2003 nahmen einige Clubmitglieder an der Nachtwanderfahrt teil. Leider konnte das Versprechen nicht eingehalten werden, dass beim Potsdamer Ruderclub Germania eine größere gesellige Veranstaltung mit Sonnenwendfeuer stattfinden sollte. Hier muss im nächsten Jahr besser geplant werden!!

Im Juli fand dann vom 12. bis 18. 07. 2003 die 5. Gemeinschafts-Wanderfahrt mit dem Breisacher RV auf Dahme, Spree und den Teupitzer Gewässern statt, wozu noch ein gesonderter Bericht vorliegt.

Am 26. Juli 2003 war der ARC Gastgeber für Ruderer und Ruderinnen aus verschiedenen Berliner Vereinen, die sich einmal im Sommer zu einem gemeinsamen Rudern treffen. Da der ARC am gleichen Abend einen eigenen Grillabend veranstaltete, war die Veranstaltung gut – sowohl von unseren Mitgliedern, als auch von Gästen – besucht, so dass es – begünstigt durch das schöne Wetter – ein sehr schöner Abend geworden ist. Ich selbst hatte an diesem Tag Geburtstag und hatte mir erlaubt, einige kleine 5 l Fässchen Bier zu spendieren.

Anfang August fand dann wieder die Gemeinschaftswanderfahrt mit dem Itzehoer RC auf der Stör in Holstein statt, nach wie vor hervorragend betreut durch unseren Clubbruder Gerd Breuer.

Vom 14. bis 17. 08. fand die Wanderfahrt vom Stößensee bis zu „Peters Datsche“ am Vielitzsee in der Ruppiner Schweiz statt.

Den Höhepunkt unserer Veranstaltungen im Jahre 2003 bildete dann allerdings der 24. August 2003 in Berlin-Grünau. Hierzu wird auf die nachstehenden Berichte verwiesen.

Als Vorsitzender des ARC habe ich inzwischen auch an anderen Jubiläumsveranstaltungen anderer Berliner Rudervereine teilgenommen und kann sagen, dass unsere Veranstaltung sowohl gut besucht, als auch gut organisiert gewesen ist. Insbesondere hat mir persönlich gefallen, dass sich die ARC-Mitglieder und die Mitglieder von RC Turbine Grünau offensichtlich bestens verstanden haben und alle dahingehend einig waren, dass die derzeitige Lösung zwischen Eigentümer ARC und Pächter RC Turbine für beide Seiten bisher zufriedenstellend verlaufen ist und auch in Zukunft zufriedenstellend verlaufen wird. Der Bürgermeister des Bezirks Köpenick, Herr Dr. Ulbricht, ermunterte mich beim Abschied mit den Worten

„Machen Sie weiter so in Ihrer Partnerschaft! Dass es zwischen Ihnen so gut läuft, ist nicht selbstverständlich! Ich kenne auch andere Fälle! Weiterhin alles Gute!“

Unter der bewährten Leitung von Günther Scherowsky fand dann die Wanderfahrt auf dem Main von Bamberg über Schweinfurt bis hinter Würzburg statt, wozu es ebenfalls einen gesonderten Bericht gibt.

Schließlich fand das Abrudern bei gutem Ruderwetter am 27. September 2003 statt, wobei allen Beteiligten die Erbsensuppe von Frau Westmann anschließend ausgezeichnet gemundet hat.

An der Wiking-Sternfahrt vom 04. bis 05. 10. 2003 hat unser Zweier mit Steuermann „Markomannia“ erfolgreich teilgenommen. In diesem Jahr war es aufgrund einer Sondergenehmigung möglich, direkt durch Berlin-Mitte zu rudern.

Ab Oktober gelten folgende **Rudertermine**:

jeden **Mittwoch, 09.00 Uhr**, Start Brandensteinweg 10

jeden **Sonnabend, 13.00 Uhr**, Start Brandensteinweg 10

Vor uns liegen noch das Abrudern des Landesruderverbandes beim Schmöckwitzer RV, welches wir traditionell bei Turbine und mit Turbine beginnen.

Am 15. 11. 2003 heißt es dann wieder Blätter aufsammeln und letzte Gartenpflege. Dann folgt der akademische Vortrag am Freitag, dem 21. November 2003 um 19.00 Uhr, wozu noch besondere Einladungen ergehen werden.

Das Jahr schließt dann mit einem Arbeitsdienst am 06. Dezember, der Nachtwanderung mit anschließender Feuerzangenbowle am 13. Dezember und dem Weihnachtsfrühschoppen am 26. Dezember 2003 ab 11.00 Uhr.

Nicht zu vergessen ist aber auch die Gelegenheit am Breitensport teilzunehmen, so am 30. 11. 2003 (1. Advent) am Cross-Staffel-Lauf BRC 2 sowie am 31. 12. 2003 am Silvesterlauf des SCC.

Das neue Jahr beginnt dann sofort mit dem Neujahrslauf – Start Siegessäule – am 1. Januar 2004.

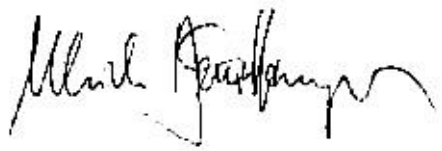
Allen Clubschwestern und Clubbrüdern, die bis zum Jahresende nicht mehr beim ARC vorbeischauen können, möchte ich auf diesem Wege schon eine schöne Adventszeit und schöne Weihnachtsfeiertage wünschen sowie die besten Wünsche für das Jahr 2004 im Namen des gesamten Vorstandes übermitteln.

In meinen nachstehenden Ausführungen gehe ich noch besonders auf die Bemühungen ein, Nachwuchs zu gewinnen. Es hat sich gezeigt, dass wir mit unseren Bemühungen und dem Verlauf des Jahres 2003 sehr zufrieden sein können.

Auch möge uns 2004 einen ähnlichen Erfolg bringen!

Es grüßt Euch recht herzlich

Euer



(Ulrich Deus-von Homeyer)
Vorsitzender des ARC

Unsere Nachwuchsarbeit im Jahre 2003

Schon seit längerer Zeit hatte ich mir kritische Gedanken über Situation und Zukunft des ARC gemacht. Stimmung und Ambiente beim ARC waren zwar gut, jedoch fehlte es offensichtlich schon seit Jahren an neuen jüngeren Mitgliedern. Irgendwie hatte sich der ARC schon selbst aufgegeben. Es hieß, Werbung würde sich nicht mehr lohnen, es wäre in der Vergangenheit alles vergeblich gewesen.

Plötzlich und für mich selbst unerwartet, wurde ich dann am 31. Mai 2002 zum Vorsitzenden des ARC gewählt und musste mir naturgemäß noch mehr Gedanken über die Zukunft machen.

Zunächst fiel auf, dass alle Berliner Studentenverbindungen, fast alle Rudervereine und auch sonstige Sportvereine, Organisationen etc. über eine eigene web-Seite verfügten, nur der ARC nicht. Ähnlich war es bei sogenannten Flyern. Auch hier stieß man allenthalben auf Hochglanzprospekte und Werbeschriften des Akademischen Seglervereins, des Spandauer Rudervereins Friesen etc., nur vom ARC war weit und breit nichts zu sehen.

Also wurde im Frühjahr 2003 mit der Entwicklung eines Flyers begonnen, den der Vorstand dann auch rechtzeitig vor Beginn des Sommersemesters 2003 genehmigt hat. Ich bat dann meinen Bruder, der sich mit dem Computerwesen etwas auskennt, eine erste web-Seite zu entwickeln. Diese Seite wurde dann von unserem Clubbruder Gerd Breuer noch einmal überarbeitet bzw. neu gestaltet, so dass wir nunmehr schon seit einigen Monaten über eine web-Seite

www.arczuberlin.de

verfügen.

Jedes Clubmitglied kann sich daher über das Internet über die Vorgänge beim ARC zukünftige Termine etc. informieren. Interessenten können sich in Ruhe unsere web-Seite anschauen, können sich über erstes Bildmaterial einen ersten Eindruck verschaffen und können dann jederzeit entweder die dort angegebenen Telefonnummern wählen, oder uns über e-mail anschreiben oder sich noch weitere schriftliche Informationen anfordern.

Zu Beginn des Sommersemesters 2003 wurde dann unser Flyer an der Hochschule für Künste an der Hardenbergstraße und an der Technischen Universität, insbesondere im Hauptgebäude und im Mensa-Gebäude verteilt.

Unser Clubbruder Jann kümmerte sich um eine Verteilung unserer Flyer und Werbeschriften an der Freien Universität. Dort kann man Aushänge am Schwarzen Brett gegen bestimmte Gebühren tätigen, so dass gewährleistet ist, dass diese Aushänge nicht ohne weiteres wieder abgerissen werden.

Jedenfalls führten alle Aktivitäten zusammen, einschließlich der Werbeaktivitäten unserer Mitglieder dazu, dass ab Mitte April ein verstärkter Besuch unserer Ruderabende am Mittwoch einsetzte, so dass wir zeitweise bis zu 10 oder 12 Gäste zu versorgen hatten, d. h. es musste eine Ruderausbildung durchgeführt werden. Meist wurde diese mit unseren Zweiern mit Steuermann durchgeführt, d. h. zwei Anfänger nahmen die Ruderplätze ein und wurden von einem erfahrenen Steuermann dann in die Anfänge des Ruderns eingewiesen.

Es waren auch eine ganze Menge Studenten da, jedoch stellten diese ihre Besuche mit Ende des Semesters und Beginn der Ferienzeit ein und wurden nicht mehr gesehen.

Schnell stellte sich heraus, dass z. Z. unsere Chancen, neue Mitglieder zu bekommen, auf anderer Ebene liegen: In erster Linie 30 bis 40-jährige Akademiker, die zu ihrer beruflichen Tätigkeit einen angemessenen körperlichen Ausgleich brauchen.

Den ersten Mitgliedsantrag stellte Sebastian Arlt. Er war schon einmal als Schüler beim ARC ausgebildet worden, hatte dann eine fast 20-jährige Pause gemacht und war durch Zufall wieder zum ARC gekommen:

Einer unserer Flyer hing auch im Verbrauchermarkt an der Pichelsdorfer Straße aus. Dort wurde seine Mutter, die Schwester unseres schon verstorbenen Clubbruders Dr. Wendenburg auf den ARC aufmerksam, rief ihren Sohn an und so war es sozusagen „Liebe auf den ersten Blick!“, dass Sebastian Arlt wieder zum ARC gestoßen ist. Seit dem nimmt er regelmäßig an allen Ruderveranstaltungen teil und ist einer unserer aktivsten Clubbrüder geworden.

Ein weiterer Antrag ging kürzlich von Frau Anke Sensse, Jahrgang 1976, bei uns ein. Wir hielten sie zuerst für eine Studentin, sie ist aber bereits wissenschaftliche Angestellte und Doktorandin nach einem vollendeten Studium der Biophysik und theoretischen Chemie.

Weitere Mitgliedsanträge sind angekündigt, so dass ich hoffe, dass Jahr 2003 mit 5 neuen Mitgliedsanträgen abschließen zu können.

Somit haben sich unsere personellen und finanziellen Anstrengungen gelohnt.

Dank sei vor allen den Clubbrüdern und Clubschwestern, die sich in der Ausbildungsarbeit eingesetzt haben. Schließlich bedeutet jede Ausbildungsfahrt doch auch einen Verzicht auf den eigenen Wunsch, zu Rudern und sich wieder einmal richtig „ausarbeiten“ zu können.

Dank insbesondere unserer lieben Silke Kappler, die es insbesondere auch an machen Sonnabenden auf sich genommen hat, in die Anfänge des Skiff-Ruderns einzuführen. Dank aber auch unseren Clubbrüdern Scherowsky, Reichwald, Sündhoff und Hünerberg, die ebenfalls manche Ausbildungsfahrt hinter sich gebracht haben.

Ein letztes Wort noch zur Gästebetreuung:

Es wäre wünschenswert, wenn unsere Mitglieder noch mehr auf die Gäste zugehen würden, sich mit ihnen unterhalten würden, sich nach ihrem Wohlergehen, ihrem Studium und ihrer Herkunft erkundigen würden, damit der Gast das Gefühl hat, er ist erwünscht und willkommen.

Andererseits wäre von manchem Gast zu wünschen, nicht nur zu Rudern und danach gleich nach Hause zu gehen, sondern sich auch mit dem ARCern noch bei einem gemütlichen Bier zusammen zu setzen.

Jedenfalls haben wir in dieser Saison viel gelernt und hoffen, das im Jahre 2004 noch besser machen zu können.

15. Oktober 2003

Ulrich Deus-von Homeyer

100 Jahre ARV-Haus



Heutiger Anblick der Landseite des ARV-Hauses

Bericht über den Verlauf der Festveranstaltung „100 Jahre ARC-Haus“ in Berlin-Grünau am 24. August 2003

Ein derartiger Tag muss gut vorbereitet werden. Die Vorbereitungen begannen ca. 3 Monate vorher, mit einer längeren Besprechung zwischen dem ARC-Vorstand und dem Vorstand von RC Turbine Grünau. Von Turbine wurden die entscheidenden Tipps gegeben, wen man alles einladen müsste, nämlich den Deutschen Ruderverband, den Landesruderverband Berlin, die Wasserschutzpolizei, die Nachbarn, die benachbarten Rudervereine in Berlin-Grünau, Köpenick, Schmöckwitz etc..

Die Einladungen mussten in Auftrag gegeben, entworfen und gedruckt werden. Dann setzten die Zusagen ein, die entsprechend notiert werden mussten.

Schließlich musste für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt sein. Hier konnte zwischen ARC und Turbine eine Einigung dahingehend erzielt werden, dass der ARC für die Getränke und Turbine für einen Imbiss zuständig sein sollte. Zunächst gingen wir noch davon aus, dass gutes Wetter sein würde und die Veranstaltung draußen am Wasser stattfinden würde. Je näher der 24. August heranrückte, desto klarer wurde aber, dass mit absolut schönem Wetter wohl nicht mehr gerechnet werden konnte. Darauf hin wurde entschieden, die Veranstaltung in jedem Falle im Saale stattfinden zu lassen. Auch hier leisteten die Turbine-Mitglieder wertvolle Hilfe, indem sie die Stirnwand des Saales mit den Flaggen von ARC, Turbine, Deutschem Ruderverband und Landesruderverband Berlin schmückten. Entschieden wurde dann, dass jeweils drei Ruderer von ARC und Turbine in Ruderkleidung bereit stehen sollten (früher hätte man chargieren gesagt).

Gesagt getan: Der 24. August zeigte sich dann doch von einer etwas windigen, aber schönen Seite. Das Grundstück füllte sich langsam mit den Gästen, die den Ausblick auf die Grünauer Rennstrecke genossen und dann nach oben in den Saal gebeten wurden. Der Saal war brechend gefüllt, als kurz nach 11.00 Uhr der Vorsitzende des ARC zu Berlin, Ulrich Deus-von Homeyer, die Veranstaltung eröffnete und mit folgenden Ausführungen begann:

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ruderkameradinnen und -kameraden, liebe Clubschwestern und Clubbrüder!

Wir haben heute die Ehre und das ganz besondere Vergnügen, die Veranstaltung „100 Jahre ARV-Haus in Berlin-Grünau“ zu begehen. Ich darf hierzu insbesondere folgende Gäste herzlich begrüßen:

Ich begrüße den Bürgermeister von Berlin-Köpenick, Herrn Dr. Klaus Ulbricht.

Ich begrüße als Vertreter des Deutschen Ruderverbandes das Vorstandsmitglied, zuständig für Wanderrudern, Herrn Hans-Hermann Meyer.

Ich begrüße für den Landesruderverband Berlin Herrn Ralf Ludwig, stellvertretener Vorsitzender und Verantwortlicher für Breitensport.

Eine Absage haben wir von Herrn Präsident Hanisch vom Landessportbund Berlin erhalten, der sich leider noch im Urlaub befindet.

Wir begrüßen weiter Herrn Binsch von der Wasserschutzpolizei, Wache 4, Berlin-Grünau.

Wir begrüßen vom Architektenbüro der Frau Pinardi, Herrn Schmidt. Das Architektenbüro Pinardi hat vom ARV-Haus vor einigen Jahren genaue Grundriss- und Aufrisszeichnungen machen lassen, so dass wir über ausgezeichnetes Kartenmaterial verfügen.

Wir begrüßen Herrn Philipp vom Wassersportmuseum Grünau.



Wir ARCer freuen uns besonders über das Erscheinen von Frau Anneliese Küttner, die eigens aus Süddeutschland angereist ist. Der Name Küttner beginnt mit Teilnehmer an den olympischen Spielen 1896 und hat sich in vielen engagierten Familienmitgliedern und Mitgliedern des von ARV und ARC fortgesetzt.

Wir begrüßen Herrn Dr. Ernst-August Gussmann, den Redner unseres Akademischen Vortrags am kommenden Bußtags-Essen.

Weiterhin freuen wir uns, von Akademischen Ruderclubs und Akademischen Rudervereinen folgende Vertreter begrüßen zu dürfen:

> Herrn Prof. Adolf Lingener vom Universitätssportclub „Otto von Guericke“ in Magdeburg,
>
> zwei Aktive der Akademischen Rudervereinigung „Westfahlen Münster“, des einzigen deutschen Akademischen Rudervereins, der Band und Mütze trägt,
>
> Herrn Stefan Forster vom Akademischen Ruderclub Würzburg.



Wir begrüßen von Schülerrudervereinen in Berlin Vertreter der Ruderriege der Clay-Oberschule, der Schulfarm-Insel Scharfenberg sowie der Ruderriege der Lessing-Oberschule.

Wir begrüßen zahlreiche Vertreter von Rudervereinen, nämlich Vertreter des SC Berlin-Grünau, der RG Grünau, des Post SV-Berlin, des Berliner Ruderclubs, der Ruderunion Arkona und des SV Energie.

Absagen aber Glückwünsche liegen vor vom Märkischen Ruderverein, vom Berliner Ruderclub Brandenburgia und vom Spandauer RC Friesen.

Wir begrüßen weiterhin zahlreiche Gäste des ARC und des RC Turbine.

Wir hatten gehofft, dass Mitglieder des ARV, die in diesem Hause noch als junge Mitglieder aktiv waren, heute an dieser Veranstaltung teilnehmen könnten. Dies hat sich

leider nicht machen lassen. Wir erhielten von unserem Clubbruder Dr. Neumann das folgende Telegramm:

Zum 100-jährigen Bestehen unseres ARV-Hauses ein kräftiges Vivat-Crescat-Floriat!

Von unserem Clubbruder Heinz Jeromin erhielten wir den folgenden Brief:

.... ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung zum 100-jährigen Geburtstag unseres Grünauer Bootshauses. Das Bootshaus war für mich seit 1934 eine zweite Heimat, in dem ich unvergesslich die schönsten Stunden meines Lebens verbringen durfte. Die Rückkehr zum ARV/ARC war für mich ein glücklicher Tag. Gerne würde ich an dem Empfang teilnehmen, was ich aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr kann, und das macht mich traurig. Ein gutes Gelingen der „Geburtstagsfeier" und ein Vivat-Crescat-Floriat dem ARV/ARC!

Euer Jeromin

Ebenfalls verhindert war Herr Dr. Granitza, Sohn unseres ARV-Clubbruders Granitza, der insbesondere auch seine Jugendjahre noch im ARV-Haus verbracht hat.

Nunmehr erlaube ich mir, einigen unserer Ehrengäste das Wort zu erteilen:

Zunächst hat sich der Bürgermeister von Berlin-Köpenick, Herr Dr. Ulbricht, bereit erklärt, an uns einige Grußworte zu richten!

Herr Dr. Ulbricht dankte sodann für die Einladung und hob hervor, welche Bedeutung die Sportvereine gerade im Bereich des Bezirks Berlin-Köpenick haben. Er betrachte es als einen Fehler der Politik, dass in diesem Bereich immer weiter gekürzt werde.

Er persönlich sei der Auffassung, dass die Jugend unter allen Umständen gefördert werden müsse und dort nicht gekürzt werden dürfe, denn in der Jugend sei schließlich die Zukunft der Gesellschaft zu sehen.

Weiterhin hob Herr Dr. Ulbricht lobend das gute Verhältnis zwischen ARC und Turbine hervor, dies sei durchaus nicht selbstverständlich und er wünsche beiden Vereinen weiterhin ein harmonisches Zusammengehen.



Anschließend ergriff Herr Hans-Hermann Meyer vom Deutschen Ruderverband das Wort. Er bezeichnete es als durchaus ungewöhnlich und aus seiner Sicht erstmalig, dass der Geburtstag eines Hauses gefeiert werde. Dies sei normalerweise nur zu Jubiläen des Vereins selbst üblich. Gerade im Falle des ARV/ARC-Hauses könne er dies aber gut verstehen und er habe sich deshalb entschlossen, nicht dem ARC oder dem RC Turbine, sondern dem ARV-Haus eine Flagge des Deutschen Ruderverbandes zu überreichen (siehe nebenstehendes Bild). Diese Flagge wurde vom Vorsitzenden des ARC entgegengenommen, aber gleich an Herrn Wilfried Tetzlaff, dem Vorsitzenden des RC Turbine weitergereicht. Wenig später sollte diese Flagge auch schon am Mast flattern!

Anschließend hob Ralf Ludwig vom Landesruderverband Berlin die Bedeutung des Rudersports hervor. Er ging insbesondere auch auf das Wanderrudern ein, welches sowohl beim ARC, als auch beim RC Turbine große Bedeutung erlangt hätte. Im Namen des Landesruderverbandes Berlin wünschte er beiden Vereinen und dem Haus in Zukunft alles Gute.

Es folgten dann die Ausführungen vom Clubbruder Pusch, die gesondert abgedruckt werden.



Die Rednerfolge wurde fortgeführt vom ersten Vorsitzenden des RC Turbine, Herrn Willfried Tetzlaff (*s. Bild*), der ebenfalls die Bedeutung des heutigen Tages würdigte und hervorhob, wie wohl sich die Mitglieder von Turbine im ARV-Haus fühlten. Dies komme insbesondere darin zum Ausdruck, dass regelmäßig sehr viele Arbeitsstunden im Haus geleistet würden. Hiervon könnten sich Gäste bei den Arbeiten an der Terrasse und an der Fassade des Hauses, die zum Wasser zeige, überzeugen. Er brachte ebenfalls die Hoffnung zum Ausdruck, dass das harmonische Verhältnis zwischen ARC und Turbine weiter fortbestehen möge.

Anschließend machte Herr Rolf Neumann, Mitglied des RC Turbine Grünau, Ausführungen zur Geschichte des RV-Hauses zwischen 1945 und 2003, die ebenfalls noch einmal gesondert abgedruckt sind.

Ulrich Deus- von Homeyer dankte sodann allen Beteiligten, die sich um die Ausgestaltung des Festaktes und der Veranstaltung verdient gemacht haben. Er hob insbesondere Turbine-Mitglieder hervor, die in zahlreichen Arbeitsstunden das Haus hergerichtet haben, die Damen von Turbine haben einen köstlichen Imbiss hergerichtet. Er dankte auch dem Bezirk Köpenick und dem Land Berlin, die das Haus in einem doch recht vernünftigen Zustand mit Waschräumen und Toiletten zurückgegeben haben, die sich sehen lassen können und deren Zustand den Zustand von Waschräumen und Toiletten im ARC-Haus in Berlin-Spandau durchaus übertreffen.

Er dankte den Mitarbeitern des Denkmalschutzes, die dafür gesorgt haben, dass das Haus in der äußeren Erscheinung wieder den typischen englischen Landhausstil repräsentiert. Er dankte den ARC-Mitgliedern, die durch ihre Umlage zur Wiederherstellung des Hauses erhebliche Opfer gebracht haben. Er dankte allen, die zum Gelingen der heutigen Veranstaltung beigetragen haben, hier insbesondere dem ARC-Schatzmeister Homes und dem Festwart Daberkow, aber auch dem Clubbruder Breuer, der ein Zimmer renoviert hat, dem Clubbruder Schaffarczyk, der einen schönen Esstisch mit sehr schönen Stühlen gestiftet hat, dem Clubbruder Pusch, der die ARV-Sammlung mit schönen Bildern bereichert hat, dem Clubbruder Heinemeyer, der eine Sonderschau „100 Jahre ARV“ zusammen mit einer Fotoausstellung vorbereitet hat.

Hervorgehoben wurden noch einmal die Bemühungen des Ehrenmitglieds des ARC, des Clubbruders Eiffler, der erfolgreich in den letzten Jahren die Rückgabe des ARV-Hauses betrieben hat.

Abschließend schilderte Ulrich Deus- von Homeyer noch eine Begebenheit, aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert:

Das damalige Clubhaus des Berliner Ruderclubs in Berlin-Stralau war abgebrannt. Der BRC entschloss sich, sein Haus nicht im Bereich von Spree und Dahme wieder aufzubau-

en, sondern am Kleinen Wannsee. Der damals sehr bekannt Ruderer und Ruderfunktionär Herr Büxenstein schloss seine Eröffnungsrede des neuen BRC-Hauses in Berlin-Wannsee im Jahre 1908 mit den Worten:

Ob Ost oder West, für unseren Club das Best!

Heute, im Jahre 2003 möchte ich diesen Spruch für den ARC zu Berlin und für den RC Turbine Grünau wie folgt abwandeln, wobei ich nicht die politischen Ost- und Westbegriffe meine, sondern nur die reinen Ortsbegriffe:

Ob Ost oder West, für unsere Club`s das Best!

Im Anschluss an den Festakt wurden alle Mitglieder und Gäste zu einem Imbiss mit Umtrunk eingeladen, der noch einige Stunden andauern sollte. Aufgrund des guten Wetters war auch der Aufenthalt im Freien möglich. Den Gästen wurde die Gelegenheit gegeben, die von Peter Heinemeyer vorbereitete Sonderschau „100 Jahre ARV und ARV-Haus“ zu besichtigen, die in der unteren Bootshalle aufgebaut war.

Hier hatte Peter Heinemeyer sehr liebevoll in mehreren Schautafeln Bildmaterial aus Berlin-Grünau, aber auch aus Berlin-Spandau, von zahlreichen Wanderfahrten etc. zusammengetragen. Auch Bilder von schönen Wanderruderfahrten und Bilder aus dem Clubleben des RC Turbine im ARV-Haus wurden gezeigt und fanden Anklang.

Ergänzend hierzu war eine Fotoausstellung aufgebaut, die sich aus Fotoaufnahmen zusammensetzte, die Peter Heinemeyer auf zahlreichen Wanderfahrten getätigt hatte und die das Motto Landschaft und Rudern sehr harmonisch vereinigten.

Dir lieber Peter für Deine besonders aufopferungsvolle und künstlerisch wertvolle Arbeit hier noch einmal recht herzlichen Dank im Namen aller Clubschwestern und Clubbrüder!

15. Oktober 2003

Ulrich Deus- von Homeyer



Ansprache von Clbr. Dieter Pusch

Verehrte Gäste, liebe Ruderkameradinnen und –kameraden, liebe Bundes- und Clubbrüder, meine Damen und Herren! Liebe Frau Annelie Küttner!

„Regattastr. Nr. 237, ehem. Bootshaus des Akademischen Rudervereins, 1902/03 von *Spalding & Loebell*. Malerischer, zweigeschossiger Bau im Heimatstil über T-förmigem Grundriß. Fassade lebhaft gestaltet durch abwechslungsreiche Fensterformen, Veranda und partielle Holzschindelverkleidung.“ So steht es lakonisch in der jüngsten Auflage des „Handbuchs der deutschen Kunstdenkmäler“, Band Berlin, von Georg Dehio.

Dieses schöne Ruderhaus, ausgewiesen als Einzeldenkmal in der Landesdenkmalliste Berlins, begeht in diesem Jahr sozusagen seinen einhundertsten Geburtstag – ein Anlaß, der uns heute hier zusammenführt.

Lassen Sie mich deshalb einige Worte zu der Vor- und Frühgeschichte dieses Hauses sagen, d.h. zu seinen ersten etwa vierzig Jahren.

Hier in meiner Hand habe ich ein authentisches Zeugnis noch aus der Bauphase, nämlich eine Ansichtskarte aus dem Archiv des Grünauer Wassersportmuseums, die mir dessen Gründer und Leiter, Herr Werner Philipp, für heute sozusagen als Zeitzeugnis mitgebracht hat. Sie zeigt das Objekt unseres heutigen Jubiläums in einer vom Jugendstil inspirierten Zeichnung, deren Konterfei Sie übrigens auf Ihrer Einladungskarte wiederfinden (*siehe auch Titelbild*; *d. Red.*).



Blick von der Terrasse des Bootshauses auf die Regatta-Strecke Berlin-Grünau

Der Schreiber der Karte ist offenbar ein Bauhandwerker, der selbst beim Bau des Hauses Hand angelegt hat; vielleicht ein Mitarbeiter der mit dem Bau beauftragten Firma Schulz aus Johannisthal. Er schreibt an seine Familie, wie gut es ihm doch auf der Baustelle in dieser schönen Umgebung gefalle und daß er leider, leider demnächst nach vollendeter Arbeit diese seine Wirkungsstätte wieder verlassen müsse. Wie gut wir ihm das wohl nachfühlen können!

Aber wie kam es zum Bau dieses Ruderhauses?

Der Akademische Ruderverein zu Berlin wurde am 29. Juni 1891 als studentische Vereinigung gegründet. Ein Anschlag am Schwarzen Brett der Universität Berlin mit den Vereinsfarben „weiß-grün-gold“ und unter dem Wahlspruch „vincit vim virtus“ lud kurz darauf die studentische Mitwelt zur Beteiligung am fröhlichen Rudersport ein.

„Vincit vim virtus“ bedeutet so viel wie: „Die Tugend bezwingt die Gewalt“ – ein Wahlspruch, philosophisch-ethisch zu verstehen und durchaus nicht gemünzt auf etwa geringere Körperkräfte der studentischen Ruderer.

Anfangs mußte sich der ARV mit einem Bootsschuppen bzw. einem bescheidenen Bootshaus in Stralau begnügen. Am 2. Februar 1893 erfolgte dann die Aufnahme in den Deutschen Ruder-Verband. Berthold Küttner, späterer Olympiateilnehmer von Athen 1896, startete erstmals 1893 für den ARV in Grünau und in Breslau erfolgreich im Einer. Der erste Rennvierer wurde im Februar 1894 angeschafft und startete mehrmals, wenn auch nicht siegreich, auf der Grünauer Regatta im Juni dieses Jahres. Der Kaiser aber, ohnehin dem Rudersport wohlwollend zugetan, fühlte sich durch diese Starts bemüßigt, einen Wanderpreis für Akademische Vierer zu stiften, der erstmals 1895 in Grünau ausgeschrieben wurde. Hier siegte der ARV; im Boot auf Eins saß der Architekturstudent und spätere Mitarchitekt dieses Hauses, Wilhelm Loebell.

Ende 1902 lief die Pacht des Stralauer Grundstücks ab. Ein Ankauf war unerschwinglich. Nach vielen Bemühungen gelang es aber dem ARV, vom Berliner Regatta-Verein in Grünau ein geeignetes Grundstück am Langen See an der klassischen Regattastrecke zunächst auf 85 Jahre zu pachten, so daß am 9. November 1902 der Grundstein zum neuen Vereinshaus gelegt werden konnte.

Den Entwurf zum neuen Haus verdanken wir dem bereits erwähnten ARVer Baurat Loebell und seinem Berufskollegen, Bauinspektor Spalding. Er erbrachte den Erbauern auf der Weltausstellung in St. Louis eine bronzene Medaille.

In einem zeitgenössischen Beitrag in der illustrierten Beilage zur Zeitschrift „Wassersport“ namens „Von Fluss und See“ vom Januar 1906 heißt es dazu:

„Als sich der Akademische Ruder-Verein zu Berlin im Jahre 1902 entschloß, sein neues Bootshaus in Grünau auf dem Gelände des Berliner Regatta-Vereins zu erbauen, war den ausführenden Architekten die schöne, aber ungewöhnliche Aufgabe gestellt, in eine Landschaft von ganz eigenartiger Stimmung ein Gebäude so einzufügen, daß es mit den vielerlei Eigenschaften eines Ruderer- und Studentenheims auch ein ansprechendes, malerisches Äußere verband.

Es sollte gleichzeitig Wohnhaus, Restaurant und Bootshalle sein, es sollte Umkleide- und Douscheräume, sowie reichliches Nebengelaß enthalten und dabei im Innern wie nach außen hin den Stempel zweckmäßiger Einfachheit und schlichter Behaglichkeit tragen… Die innere Einteilung des Gebäudes geht von dem Gedanken aus, alle einer und derselben Aufgabe dienenden Räumlichkeiten zusammenzufassen und völlig von den anderen zu trennen. Auf diese Weise ist das Erdgeschoß des Hauptbaues ausschließlich für den Sportbetrieb bestimmt; völlig gesondert davon sind die Räume des ersten Stockwerkes, in dem sich das gesellige Leben des Vereins abspielt. Der Ostflügel des Gebäudes enthält unten die Bootsdienerwohnung und Wirtschaftsräumlichkeiten, oben eine Anzahl möblierter Zimmer für Trainingsleute und andere Clubmitglieder.

Es liegt auf der Hand, daß durch eine derartige Einteilung das Leben in dem Hause außerordentlich angenehm und bequem gemacht wird. Die Wohnräume liegen so weit abseits, daß ihre Insassen ungestört ihren Arbeiten oder der Ruhe obliegen können, auch wenn es einmal im Kneipsaal etwas geräuschvoll zugehen sollte. Die Ruderer und Trainingsleute haben ihr Reich für sich und sind auf diese Weise völlig ungeniert.

Das Äußere des Hauses zeigt die charakteristischen Formen des englischen Villenstils, um dessen Einführung und Anpassung an deutsche Verhältnisse sich Herr Bauinspektor Spalding große Verdienste erworben hat.“ (Zitat Ende)

Und weiter dazu in der „Festschrift zum 25jährigen Stiftungsfest des Akademischen Ruder-Vereins zu Berlin“ von 1916 (wiederum Zitat):

„Es kam darauf an, dem jungen und alten ARVer ein neues Heim zu schaffen, dessen Behaglichkeit und Schönheit die etwas vermehrte Entfernung von Berlin ausglich, ein Heim, in dem sie sich wohl und heimisch fühlen und ihre Feste feiern konnten. Auch die Lage in der herrlichen Umgebung mit dem dunklen Hintergrund der märkischen Kiefern, in der unmittelbaren Nähe der Regattastrecke, die alljährlich Tausende aus allen Gauen Deutschlands anlockte, mußte bei dem Entwurf berücksichtigt werden. Kurz es war notwendig, ein Bootshaus zu bauen, das geräumig und bequem, innen und außen stattlich und von künstlerischer Bedeutung war. Bei aller Sparsamkeit, die bei den beschränkten Mitteln, welche unserer noch jungen Korporation zu Gebote standen, dringend erwünscht war, durften wir nicht mit einem räumlich oder künstlerisch unzulänglichen Bau auszukommen suchen. Nur ein energischer Schritt gab der guten Sache Aussicht auf Erfolg. Behelfsbauten mit kümmerlichen Räumen und von ärmlicher Erscheinung würden unsere Mittel nur erschöpft haben, ohne uns Aussicht auf weiteres Wachstum zu gewähren…Die Gesamtkosten des Hausbaus stellten sich anschlagsmäßig auf rund 80 000 Mark.“ (Zitat Ende)

Die Finanzierung des Hausbaus war schwieriger als erwartet. Die von der Altherren-Vereinigung aufgelegte „innere Anleihe“ erbrachte zwar eine stattliche Summe, erwies sich aber als bei weitem nicht ausreichend. Schließlich gelang es, weitere Mäzene zu finden, die ansehnliche Geldbeträge stifteten und darüber hinaus den durch die Regattaerfolge des ARV an der Studentenruderei bereits interessierten Kaiser Wilhelm II. bewegen konnten, die Deckungslücke durch einen Griff in seine Privatschatulle zu schließen.

Und weiter berichtet die Festschrift von 1916: „Dem Entwurfe entsprechend wurde der Bau bis zum Oktober 1903 durch die Firma G. Schulz, Johannisthal, mustergültig ausgeführt. Er hat sich seither in allen seinen Einzelheiten durchaus bewährt. Die gestellte Aufgabe, ohne Prunk und Pracht gleichwohl künstlerischen Wert zu schaffen…., wurde glänzend gelöst“.



Mit diesem Bootshaus entstand das erste Ruderer- und Wassersportler-Heim diesseits entlang der Regattastrecke. Es wurde am 25. Oktober 1903 festlich unter Anwesenheit des Preußischen Kultusministers eingeweiht – ein altes Foto dieses Festes können Sie u.a. in unserer kleinen Fotoausstellung unten in der Bootshalle betrachten.

Übrigens: der Saal, in dem wir uns hier befinden, wird in dem Bericht von 1906 wie folgt beschrieben:

„Der Saal, der Stolz des Hauses, ist höher als die übrigen Räume und bietet an seinen Tafeln bequem für 150 Personen Platz. Auch hier sind die Wände mit einem hohen Paneel bekleidet, das aus bemaltem Stoff besteht. Die übrige Wandfläche ist grün gestrichen, die Decke mit einer auf den Wassersport hindeutenden Bemalung versehen, die in der Mitte das Vereinswappen zeigt. An der einen Längswand ist ein mächtiger

Kamin eingebaut, der aber die eigentliche Arbeit des Heizens seinem Gegenüber, einem emaillierten Füllofen neuester Konstruktion, überlassen muß. Vorzüglich in das Gesamtbild passende Beleuchtungskörper hängen von der Decke herab, Tische und Stühle sind ebenso wie das wundervoll geschnitzte Klavier und der kostbare Präsidentenstuhl aus grünlich gebeiztem Eichenholz gefertigt. Als schönster Schmuck grüßt von der Wand das von Seiner Majestät geschenkte und mit einer eigenhändigen Widmung versehene Kaiserbild, ein dauernder Beweis für das Interesse und die tatkräftige Förderung, welche die akademische Ruderei an Allerhöchster Stelle findet."

„Das Leben in dem schönen, geräumigen Bootshaus in Grünau" - so schreibt Bbr. Gustav Oberdieck in unserer Festschrift von 1966 zum 75. Jubiläum – „und der Besuch von Alten Herren mit Familienangehörigen war dank den sportlichen Erfolgen im Sommer 1913 recht rege. Das Bootshaus war solchen Anforderungen durchaus gewachsen. Es enthielt im Erdgeschoß zwei Bootshallen, einen Werkraum, Umkleideräume mit Duschen und die Wohnung für den Hauswart, der zugleich Bootsdiener war. Im Obergeschoß lagen Vorstandszimmer, Billardzimmer mit davor liegender großer Veranda, ein Saal, das Damenzimmer, der Schankraum und vier Einzelzimmer, die an Alte Herren vermietet wurden. Im Dachgeschoß befanden sich ein Schlafsaal und drei Räume mit je zwei Betten, die für Trainingsleute und auswärtige Aktive bestimmt waren."

Sonntags traf man sich regelmäßig zum Billardspiel oder einem zünftigen Skat. Die Auftritte der Großfamilie Küttner waren legendär. Man sagt, der Küttner-Clan allein füllte oft schon das halbe Bootshaus. Die Trainingsleute dagegen mussten, wie verbürgt, auch 1913 schon allabendlich trainieren und in den letzten Wochen vor den Regatten die Rennstrecke im Vierer und im Achter komplett abfahren. Bei den obligaten Kneipen wurden sie dazu verdonnert, anstelle des süffigen Gerstensaftes Himbeerwasser aus den tönernen Bierseideln zu trinken.

Der Kriegsausbruch 1914 unterbrach das Verbindungsleben des ARV urplötzlich und schmerzhaft. Die 23 Jahre seit der Gründung hatten im rennruderischen Bereich immerhin auf 196 Rennen 40 Siege erbracht. Aber nun waren von den 170 Vereinsbrüdern des Jahres 1914 schon bald 128 "im Felde", wie man damals verharmlosend sagte. Familien und Freunde trafen sich jedoch weiter im Bootshaus in Grünau und hielten die Kontakte aufrecht. Nach dem Ende des unseligen Krieges war der Tod von 27 ARVern zu beklagen.

Über die unruhigen Nachkriegszeiten und die zwanziger Jahre mit ihrem Auf und Ab zu berichten, würde den heutigen Rahmen sprengen.

Zu erwähnen ist allerdings, daß Ende der zwanziger Jahre bereits die Planungen für einen An- und Ausbau der Bootshalle weit fortgeschritten waren, aber durch die Wirtschaftskrise ad acta gelegt wurden.

Für die Zeit 1930 bis 1945 stehen leider nur die lückenhaft vorhandenen Vereinszeitungen des ARV zur Verfügung, ergänzt durch die Berichte und Schilderungen der letzten Zeitzeugen, insbesondere unserer Ehrenmitglieder Heinz Jeromin und Dr. Heinrich Neumann, beide inzwischen hochbetagt und aus gesundheitlichen Gründen heute leider nicht anwesend, aber in Gedanken mit Sicherheit dabei..

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 begann sofort mit massivem politischen und faktischen Druck die völlige Gleichschaltung aller Sportvereine und die Auflösung studentischer Vereinigungen bzw. deren Eingliederung in die parteidominierten Organisationen der Nazi-Machthaber. Wie berichtet wird, versuchte man sich im ARV diesen Entwicklungen anzupassen und sie – wo möglich – zu unterlaufen. Alle an einer deutschen Universität eingeschriebenen Studenten wurden gezwungen, der SA beizutreten und sich einem strikten Dienstplan zu unterwerfen, der kaum noch Freizeitaktivitäten wie die regelmäßige Ausübung privater Sportarten zuließ. Die Studenten im ARV entschieden sich bezeichnenderweise für den Beitritt in die Marine-SA. In einer ARV-Schrift aus 1934 heißt es sehr beziehungsvoll: "Jeder Angehörige unser Verbindung ist zugleich Student, Sportler und SA-Mann. Wir verbinden unser Korporationsleben in glücklichster

Weise mit dem SA-Dienst: Unser Sturmlokal liegt zwei Häuser von unserem Bootshaus entfernt. Da wir in der Marine-SA sind, wird das Rudern zum Teil als Dienst behandelt. Außerdem ermöglicht uns die Zusammengehörigkeit zum gleichen Sturm, unsere Veranstaltungen nach dem SA-Dienstplan zu richten und dadurch eine zu starke Inanspruchnahme der Studenten zu vermeiden." Deutlicher konnte man wirklich nicht werden; jeder verstand aber, was damit gemeint war.

Interessante Tage und sportliche Höhepunkte erlebte das ARV-Haus während der Olympischen Spiele 1936. Bbr. Jeromin berichtet: "Für uns ARVer waren die olympischen Ruderrennen mit besonderer Spannung beobachtet worden, spielten sich doch die Rennen just vor unserem Bootshaus ab. Dank der vorzüglichen Lage des Bootshauses, nur wenige 100 Meter vom Ziel entfernt, war es eine nie wiederkehrende Gelegenheit, die Rennen aus nächster Nähe zu beobachten. Da unser Haus zur olympischen Sicherheitszone gehörte, durfte eine hierfür eigens eingerichtete Sperre nur mit einem auf die Person ausgestellten und polizeilich abgestempelten Ausweis passiert werden…..Von nah und fern kamen die Alten Herren mit oder ohne Angehörige herbei. Der ARV war für den zu erwartenden Besucheransturm gerüstet. Vorher wurde das ganze Haus in allen seinen Räumen renoviert und die Veranda verglast. Die Schlaf- und Trainingsräume waren während der Ruderolympiade von Ruderkameraden anderer Vereine belegt: Breslauer RV, Bundesbrüder von der Angaria Hannover und vom ARV Westfalen Münster. Mehrere Tage wohnte bei uns Norwegens Einer-Meister Christiansen.

Die Vorläufe begannen bereits am Dienstag, den 9.8.36. Ab Mittwoch steigerte sich die Spannung von Tag zu Tag und damit auch die Zuschauerzahl. Der Höhepunkt war das Achterrennen am 14.8.36. Die Zuschauerzahl im ARV hatte sich auf 250 gesteigert. Jeder wollte einen günstigen Zuschauerplatz ergattern. Auf dem Bootsplatz, an der Böschung, in der gedeckten Veranda saßen oder standen sie, erst voll Spannung, dann voller Begeisterung….

Nach dem Rennen fand das 45. Stiftungsfest des ARV statt…..Es war sehr voll. Veranda, Billardzimmer, der große Saal und sogar die Diele waren besetzt. Wen man nicht in den Räumen sah, den fand man an der immer besetzten Theke."

Nun, diese olympische Idylle war allzu bald Episode. Der brutale und umfassende Zugriff der NS-Diktatur machte nicht halt vor den Toren dieses Hauses, sondern zwängte die Gemeinschaft der ARVer per Dekret ab 1938 in die Parteiformation einer sog. "Kameradschaft der NS-Studentenkampfhilfe". Der "Reichsstudentenführer" verfügte als "wichtigste Erziehungseinrichtungen

> den einmal wöchentlich stattfindenden politischen Abend,
> die vierzehntägliche Gemeinschaftsstunde,
> den Sport,
> den Kameradschaftsabend."

Intern, sozusagen inoffiziell, wurde im ARV vereinbart, daß den jungen "Kameraden" innerhalb dieser Zwangsformation nach Möglichkeit dieselben studentischen und sportlichen Prinzipien vermittelt werden sollten, wie sie früher im ARV der Aktivitas eingeräumt wurden.

Der Gaustudentenführer ordnete 1938 für den ehemaligen ARV eine Kameradschaft mit der Ordnungsnummer 10 an, die sich in eine Jungkameradschaft (1. – 3. Semester) mit 28 Mann und eine Altkameradschaft (ab 3. Semester) mit 7 Mann aufteilte. Hauptaufgabe war die politische Schulung an einem Abend in der Woche. Daneben wurde Rudersport betrieben, wöchentlich 2 Stunden. Die Kameradschaft hatte in erster Linie politische Schulungsziele zu erfüllen; Rudern war sekundär.

Trotzdem gelang es, den Rudersport als Pflichtsport im Rahmen der Hochschulordnung anerkannt zu bekommen. So galt ab 1. Januar 1940: Es "wird für die Kameradschaft 10

der Rudersport eingeführt. Dieser pflichtmäßige Rudersport wird auf die Grundausbildung des Hochschulinstituts für Leibesübungen angerechnet…."

Somit kam es 1940 noch zu einem Trainingsbetrieb, in dessen Verlauf ein ARV-Vierer m. Stm. im Juni 1940 auf der Grünauer Regatta für die Universität Berlin siegte und ein ARV-Achter in Potsdam wenig später den ersten Preis errang.

Der weitere Verlauf des 2. Weltkrieges unterbrach alle rudersportlichen Aktivitäten. Gelegentlich kam dieser oder jener ARVer während eines Fronturlaubs hinaus nach Grünau. Einen Ruderbetrieb gab es nicht mehr. Insgesamt ließen 21 ARVer in diesem Krieg 1939 – 1945 ihr Leben.

Hier endet also der Bericht zur Geschichte des Hauses 1903 – 1945. Aber was bedeutet für uns heute überhaupt noch dieses Wissen um längst Vergangenes?

Die Antwort darauf finde ich persönlich bei Jean Jaurès, von 1859 bis 1914 lebend, Franzose, Sozialist, Politiker und Philosoph.

Er schreibt:
"Tradition heißt nicht Asche aufbewahren, sondern eine Flamme am Brennen erhalten".

Bericht von Rolf Neumann

(2. Vorsitzender des Ruderclubs Turbine Grünau)

Bei Kriegsende war das Bootshaus Teil eines Lazaretts (Bettenhaus) der deutschen Wehrmacht. Es blieb auch nach der Kapitulation Lazarett, aber der Roten Armee, einige Zeit später wurde eine Unterkunft für gehobene Dienstgrade hier eingerichtet, dann stand das Haus, etwa bis 1946 oder 1947, leer.

Im Jahre 1948 wurde eine FDJ-Schule eingerichtet, dazu wurde die Bootshalle durch Zwischenmauern in Klassenräume unterteilt. Die FDJ-Schule blieb bis 1953, ab dann wurde das Bootshaus wieder dem Sport zur Verfügung gestellt, zunächst der SV (Sportvereinigung) Einheit Kanu. Der Rennkanusportler Werner Schreck machte den Verantwortlichen klar, dass das Bootshaus für den Rudersport nicht geeignet sei, weil wegen der Querwände in die Bootshalle kein Achter passte. Das ARV-Bootshaus wurde also von Kanu-Leistungssportlern genutzt, deren sportliche Leistungen sich sehen lassen konnten: es gab mehrere Deutsche Meister im Kanu, so 1954, 1956.

1956 wurde dann wurde dann der Sportclub Einheit gegründet, als Dachorganisation für verschiedenste Sportarten. Das Bootshaus erhielt die Sektion Kanu.

Das Haus hatte bis dahin schon so gelitten, dass der Saal eingerissen werden musste, weil Schwamm in den Wänden war und es durchregnete. Der Sanitärteil musste bis zu den Grundmauern abgetragen werden. Ab 1957 begannen Erhaltungsarbeiten, 1959 wurde das Dach komplett überholt. 1960 wurde der SC Einheit in den (TSC) Turn- und Sportclub Oberschöneweide übernommen. Zu dieser Zeit wurde im Bootshaus Hochleistungssport bis zur Olyrnpiareife betrieben, Dieter Krause errang eine Goldmedaille in Rom in der 4 x 500 m-Staffel der Kanuten.

Wegen der sportlichen Leistungen wurde 1963 eine Zentralheizung eingebaut. Im Jahre 1964 wurde der gesamte TSC Oberschöneweide in den TSC Berlin übernommen. In dieser Zeit trainierten im Haus Europameister, Weltmeister, Olympiateilnehmer der Kanuten. Im Herbst 1969 wurde der SCBG (Sportclub Berlin-Grünau) gegründet mit den Sektionen Rudern, Kanu und Segeln, die aus dem TSC Berlin herausgelöst wurden. Der SCBG nutzte insgesamt fünf Bootshäuser, eines davon das ARV-Bootshaus. Dort wurden in der ehemaligen Bootshalle Krafträume eingerichtet, die beheizt werden mussten, was 1970 zur Erweiterung der Heizungsanlaqe führte, seitdem ist auch die Veranda heizbar. Der SCBG gab für alle fünf Bootshäuser zusammen 1 Million Mark zur Werterhaltung aus. Der SCBG entwickelte sich im Hochleistungssport stark weiter, deshalb wurde ein neues Bootshaus geplant, das ARV-Haus weiter aber für den Kanusport genutzt, es wurden

moderne Kraftanlagen, Steg- und Hafenanlagen, die Uferbefestigung erneuert bzw. neu gebaut.

Seit 1976 wurden alle Räume im Bootshaus beheizt, wo keine Zentralheizung gelegt war, elektrisch. Die oberen Räume wurden als Wohnräume nach Art eines Trainingslagers genutzt. Das Haus wurde für den Hochleistungssport in Stand gehalten, welchen Umfang der Sportbetrieb damals hatte, zeigt der große vereinseigene Fahrzeugpark, auf dem Hof standen 4 Reisebusse, 4 LKWs, 6 PKWs. Die Räumlichkeiten reichten für den Hochleistungssport, wie er damals betrieben wurde, nicht mehr aus, weshalb das neue Bootshaus mit Nachdruck gebaut wurde. Der SCBG zog 1980 in das neue Bootshaus, danach wurde das ARV-Bootshaus bis zur Wende 1989 für die Nachwuchsentwicklung (Kinder von 10 - 14 Jahren) genutzt. Es nannte sich Bezirkszentrum Kanu. Im Jahre 1990 wurde der Grünauer Kanuclub gegründet, der das Haus übernahm. Es gelang aber nicht, einen lebensfähigen Verein zu schaffen.

Eine neue Entwicklung bahnte sich an, als der Ruderclub Turbine Grünau sein - der wiedervereinigten BEWAG gehörendes - Bootshaus einbüßte. 1997 zog daraufhin Turbine - ehemals Betriebssportgemeinschaft der BEWAG - aus dem BEWAG-Bootshaus in das ARV-Bootshaus (zunächst nur in die Bootsdienerwohnung), während die Boote im Nebengebäude Regattastraße 239 (ehemals Sport Borussia) gelagert werden. Nach der Rückübertragung des ARV-Hauses an den ARC im Jahre 2000 zogen die Kanuten endgültig aus und das Bootshaus dient wieder dem Rudersport, für den es einst gebaut wurde. Zwischen dem ARC und Turbine kam es zu einer vertraglichen Regelung und - wohl noch wichtiger - zu einer Zusammenarbeit, die sich auf gemeinsames Renn- und Wanderrudern und die Pflege und Erhaltung des Hauses erstreckt. So wurden 2001 eine umfangreiche Schwammbeseitigung, die Bekleidung des Hauses mit neuen Schindeln außen, die Beseitigung restlicher Mauern aus der Bootshalle (dort liegen jetzt wieder Achter !) und weitere Renovierungsarbeiten innen und außen in die Tat umgesetzt. Die gute Zusammenarbeit zeigt sich nicht zuletzt in der gemeinsamen Gestaltung des 100-jährigen Jubiläums im Jahre 2003.



Heutiger Anblick der Wasserseite des ARV-Hauses

Anmerkungen von Clbr. Klaus-Peter Hoepke

„'s war halt doch ein schönes Fest..."
Das Jahrhundertjubiläum des ARV-Hauses.

An die 120 Rudersleute beiderlei Geschlechts drängten sich auf dem Bootsgelände von Grünaus Regattastraße 237. Man schrieb den 24. August, und der Anlaß des Gewühls war wohl recht ungewöhnlich: Eine vor 100 Jahren erfolgte Hauseinweihung wollte gefeiert sein. Und das aus gutem Grund. Denn die verworrenen Zeitläufte ließen es mehrmals fraglich erscheinen, ob unser Grünauer Bootshaus überdauern würde. Es überdauerte, ja es atmete Lebenskraft, obgleich innen wie außen noch etliche Schrammen von der besagten wechselvollen Vergangenheit zeugen. Die sind freilich nicht unauslöschbar; kommt Zeit, kommt Rat (und Geld). Allemal sind Wille und Tatkraft vorhanden, um dem Haus zukunftsträchtige Gediegenheit zu geben. Der pastellfarbene, zartblaue Himmel tauchte den Tag verdientermaßen denn auch in ein optimistisch stimmendes Licht.

Mindestens zwei weitere Gründe zum Feiern gab es: Unser Haus ist kein x-beliebiges Gebäude. Einen gewissen historischen Rang verleiht ihm gewiß der Umstand, daß es die erste Ruderer-Herberge an der Regattastrecke war. Mehr noch: Mit dem Bau war innen wie außen ein großer architektonischer Wurf gelungen, wie auch sachkundige Zeitgenossen verschiedentlich rühmten. Und Clbr. Pusch fand jetzt zufällig in einer alten Architekturzeitschrift den beiläufigen Hinweis, daß die beiden Architekten unseres Hauses auf der Weltausstellung von St. Louis 1903 mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet wurden.

Um der unerläßlichen Geschichtskenntnis nachzuhelfen, hatten die Clbr. Clbr. Heinemeyer und Pusch in der Bootshalle eine Photoausstellung aufgebaut, die hübsche Streiflichter aus der Geschichte unserer beiden Verbindungen aufleuchten ließ. Unsere Ruderkameraden von der Turbine konnten zu Recht auf eine gleichartige Ausstellung verzichten, da man im Hause ohnehin auf zahllose Zeugnisse (Aufnahmen, Preise u. ä.) ihrer bemerkenswerten Erfolgsgeschichte stößt. – Natürlich war auch fürs leibliche Wohl gesorgt: Dank den Turbine-Damen feste Nahrung plus Kaffee, dank dem ARC diverse Flüssigkeitsarten plus Tischmusike.



Der Gründer und Leiter des Wassersportmuseums, AOM Philipp, in Aktion

Und dann ging's festlich zu: Der Saal war zum Bersten gefüllt, und Clbr. Dëus-von Homeyer – flankiert von je drei strammen, riemenbewehrten Ruderern des ARC und der Turbine – führte durchs Programm. Ich erwähne von den Reden nur die beiden geschichtlichen Abrisse: Clbr. Pusch zog eine Schneise durch die ARV-Biographie bis 1945, und Herr Rolf Neumann (Turbine) skizzierte die anschließenden Jahrzehnte des Turbinen-Daseins. Der Deutsche Ruderverband erfreute mit der Überreichung der bekannten DRV-Flagge, die wir (zumal wir bereits ein Exemplar besitzen) anstandslos an die Turbine weitergaben, zu treuen Händen und zwecks respektheischender Beflaggung des Hauses.

Unter den ARCern kamen Wiedersehensfreuden auf, mit denen nicht ohne weiteres zu rechnen war. Gewissermaßen als authentische Traditionshalterin des ARV hatte sich die Witwe unseres Clbr. Wolfram Küttner mit ihrer Tochter eingestellt. An Auswärtigen kreuzten teils unerwartet die Clbr. Clbr. Burgemeister/Waldenbuch, Cramer/Lehr, Grunow/Hamburg, Hoepke/Ettlingen, Jaath/Bonn, Masuch/Stuttgart, Müller-Elschner/Kassel, Rauscher/Uelzen, Voigt/Nürnberg und Wuttke/München (demnächst wieder Berlin) auf. Die beiden letzten noch lebenden ARVer, Vbr. Vbr. Jeromin und Neumann, gedachten des Tages in rührender Weise schriftlich aus Bünde und Düsseldorf. Freilich kann ich's mir nicht verkneifen zu bemerken, daß wir Auswärtigen auch gerne einmal manchen Berliner ARCer wiedergetroffen hätten, der durch Abwesenheit glänzte. Zu unserem Aufgebot stießen übrigens noch zwei Vertreter der verehrlichen ARV Münster, nachdem sich dorthin ein paar vielversprechende Beziehungen angebahnt hatten, u. a. mit dem Ziel, den maroden ARB wieder ein wenig auf Kurs und Fahrt zu bringen. – Zu den erfreulichen Begebenheiten des Tages gehörte auch die "offene Tür' zu den beiden ARV/ARC-Zimmern, die in einen abendländischen Zustand gebracht worden sind und einem Vergleich mit unserem Spandauer Portweinzimmer (so es denn endlich einmal aufgeräumt wurde) allemal standhalten. Mit einer ansehnlichen Mobiliarspende hat sich Clbr. Schaffarczyk übrigens ein weiteres Denkmal an der Regattastraße 237 gesetzt. Und darüber hinaus öffnete die Tür zum Wassersportmuseum unser AOM Philipp, der diese bemerkenswerte Sammlung in jahrzehntelangem Alleingang (!) zusammengetragen hat.

Wehmütig rufe ich Euch aus ferner Nähe zu:

Hütet und mehrt das Erbe, und nun rudert und feiert 'mal schön.



Exponat aus dem Wassersportmuseum: Stein des ARC, ehemals Bestandteil des Sportdenkmals Berlin-Grünau (1973 abgerissen)

IN MEMORIAM

Gerhard Pabst *20. Mai 1907 +21. August 2003



Wer kannte Ihn nicht von den alten ARVern? Man traf ihn regelmäßig draußen in Grünau. H a r d i, so wurde er von den jungen Bundesbrüdern kameradschaftlich genannt. Trotz beruflicher Anfangsschwierigkeiten beim Aufbau einer Anwaltskanzlei stellte er sich l936 zur Verfügung, um nach längerer Pause unter seiner Regie beim ARV wieder ein erfolgreiches Training durchzuführen, und zwar mit einem Einer und einem Jungmannvierer. Es wurden von ihm Regatten beschickt in Calbe, Bernburg, Leipzig und Neustettin.

Während des Krieges wurde Pabst einberufen im Generalgouvernement als Richter, sehr zu seinem Nachteil wie sich später herausstellte. Er geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Als ehemaliger Richter war er den Russen suspekt und verbrachte in der Gefangenschaft noch viele Jahre ohne eine Chance zu haben, in absehbarer Zeit entlassen zu werden. Als für ihn der Tag der Freiheit kam, ging Pabst nach Frankfurt/Main, wo er als Syndikus seinen Beruf fand. Seinen Ruhestand verlebte er in Bad Kissingen. Hochbetagt starb er jetzt mit 96 Jahren. Die letzten Jahre waren schwierig für ihn, „aber er hat sie gemeistert“, wie uns seine Frau schrieb. Der ARV wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

vincit vim virtus.

Heinz Jeromin

Arbeitsdienste

Termine der nächsten Arbeitsdienste:

6. Dezember 2003 27. März 24. April 13. November 4. Dezember 2004

(jeweils ab 10.00 Uhr auf dem Gelände des Bootshauses Stößensee)

Spendenaufruf

Wie unser Vorsitzender Clbr. Deus-von Homeyer in seinem Rundschreiben März 2003 mitgeteilt hat, sind die finanziellen Belastungen durch Umbauarbeiten im Umkleideraum und dem Duschbereich sowie die neue Bestuhlung im Clubhaus in diesem Jahr erheblich.

Dennoch haben wir darüber hinaus für unseren Bootspark einen dringend benötigten neuen Vierer angeschafft.

Hierfür bitte ich nochmals um eine projektbezogene Spende unter dem Stichwort „Doppelvierer“ auf das ARC-Konto bei der Berliner Bank AG, Kto.-Nr. 0172 802 400, BLZ 100 200 00. (Spenden sind steuerabzugsfähig. Bescheinigungen werden ausgestellt, wenn die Beträge noch bis Ende des Jahres eingegangen sind.)

Denjenigen Clubbrüdern/Clubschwestern, die bereits für den neuen Vierer gespendet haben, möchte ich herzlich danken.

Rainer Homes
- Schatzmeister -

Ruderwanderfahrt auf dem Main

... ins Land der Franken fahren

Insgesamt 17 Teilnehmer haben vom 29. 08. - 06. 09. 2003 an der Mainwanderfahrt des ARC zu Berlin teilgenommen und waren davon begeistert, nämlich:

Dagmar und Dietrich Altmann	Rosemarie und Klaus Koop
Gisela Brandenburg	Dietrich Pusch
Wolfgang Bock	Bernhard Saß (Märkischer Ruderverein)
Rosmarie und Dieter Geiseler	Günter Scherowsky
Gerd und Jutta Heilmann	Wolf-Herwig Schulze
Peter Heitmann	Alfred Stanienda
Rolf Hoeller	

Die Fahrt auf dem Main war der besondere Wunsch des Fahrtenleiters Scherry, und er hat sie sehr sorgfältig recherchiert (fünf Tage Vorbesichtigung zu Pfingsten) und organisiert. Alles war bestens, bis auf den ersten Vormittag, der Fahrt von Bamberg nach Eltmann: Regensachen an - Regensachen aus - Regensachen an - Regensachen aus usw.. Aber dann war Schluss damit, das Wetter wurde immer besser, und auf den letzten Etappen strahlte die Sonne rund um sich.

Aber der Reihe nach: Am Nachmittag des 29. 08. trafen wir uns bei der Bamberger Rudergesellschaft und machten die beiden aus Berlin mitgebrachten Doppelvierer klar. Ein Ruderkamerad aus Bamberg führte uns fachkundig durch die herrliche Stadt, ehe es zum Abendessen ging. Dort begann dann eine intensive Beschäftigung mit der fränkischen Küche, insbesondere den Bratwürsten (1341 zum erstenmal in Franken erwähnt) in jeder Art und Länge sowie mit dem Silvaner und dem Bier. Reichliche Portionen und Schoppen von 0,25 l sind in Franken fast selbstverständlich. Und noch etwas sollte uns begleiten: Die Franken haben offensichtlich ein besonderes Verhältnis zu Sprüchen zu jeder Gelegenheit, wir werden davon noch hören - natürlich ergänzt durch Sprüche aus dem eigenen ach so erfahrungsreichen Leben.



In einer Schleuse

Die Fahrt war sehr reich an Schleusen, bereits am ersten Tage von Bamberg nach Haßfurt waren es fünf. Durch die ersten zwei schleuste uns ein Ruderkamerad der Bamberger Rudergesellschaft.

Mittagsrast in der Gaststätte Halbzeit in Eltmann. Dort empfingen uns der markige Spruch

"Lieber Gott, bitte gib mir die Kraft mein Maul so lange zu halten bis ich weiß wovon ich rede." und eine offensichtlich aufgeregte beleibte Wirtin, die sich dann auch prompt beim Brotschneiden in den Finger schnitt. Dietrich P. bemerkte dazu treffend: "Da ist etwas Blut am Brot - die Wirtin gibt ihr letztes." Aber sie war auch sonst ok; einem der Ruderer brachte sie Nachschlag: "Hob i Sie b'schissen mit dem a Leberkas," und schob ihm ein weiteres großes Stück zu.



31. 08.: Der Sonntag begann in Haßfurt vielversprechend. Sonne mit einigen Wolken. Und während wir ruderten, begeleitete uns mächtiges Glockengeläut aus einer nahen Dorfkirche. Idyllisch. Die 23 km hatten wir gegen Mittag hinter uns. Und dann erwartete uns auf dem Gelände des Schweinfurter Rudervereins zum Picknick ein beachtliches Buffet, zusammengestellt von unserer Marketendergilde unter der der Chefmarketenderin Rosmarie (*links im Bild rechts daneben der Autor*). Doch zuvor bedurften einige der Medizin: "Auf einem Auge kann man schlecht sehen - und schon gar nicht auf einem Bein." Dietrich P. lächelte fein vor dem Buffet und sinnierte aus dem 23. Psalm: "Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde..." Und auch wie immer sehr gepflegte Tischkonversation bis hin zu Untersuchungen, wie Kinder Volkslieder hören, z.B. das Lied "Der Mond ist aufgegangen" wie folgt: "...und aus den Wiesen steiget, der weiße Neger Wumbaba."

Am Nachmittag erwartete uns ein kulturelles Highlight. Das Museum Schäfer. Ein herrlicher Museumsneubau aus 2000, dem die Familie der Kugellagerdynastie ihre einzigartige private Sammlung der Kunst des deutschsprachigen Raums des 19. Jh. als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat. Jeder weiß, dass es in Schweinfurt weit mehr als 100 Kugeln gibt, aber auch weit mehr als 100 Spitzwegs (160 !)? Das Museum, durch das uns eine charmante Fränkin mit hartem "r" führte, lohnt allein schon einen weiteren Besuch in der im Zweiten Weltkrieg so stark zerstörten Stadt.

Unterkunft hatten wir in Ottendorf, einige km von Schweinfurt entfernt. Im gemütlichen Gasthof zur Linde kochte für uns die Juniorchefin leckere Sachen, abgeschlossen mit "Kartoffelwaffeln mit Holunderschaum". Diese hatte sie, wie sie strahlend erzählte, vor

kurzem im Fernsehen bei Johannes Lafer als eigenes Rezept vorstellen können. Rolf konnte davon leider nichts essen, denn er war in Schweinfurt verloren gegangen (mangelnde Abstimmung zwischen der Fahrgemeinschaft) und hatte kurz entschlossen ein Hotel in Schweinfurt genommen. Am nächsten Morgen war er pünktlich wieder zur Stelle.



Auch eine Möglichkeit der Mittagsrast

01. 09.: Mit einiger Sorge begann die Etappe von Schweinfurt nach Nordheim. Kurz vor Nordheim ist nämlich eine sehr seichte Stelle im Altmain - selbst bei Normalwasser. Und nach diesem ungeheuer langen und heißen Sommer führte auch der Main etwas weniger Wasser. Und es passierte! Während die Timmann kaum Bodenberührung hatte, gab es bei der Agfa einen Plankenbruch - die Fahrt konnte aber kurz danach unmittelbar an der Fähre bei Nordheim beendet werden. Während bisher nur vereinzelt Weinberge zu sehen waren, waren wir nun von ihnen umgeben. In Nordheim war das Gasthaus zur Sonne eine der Unterkünfte. Sehr gepflegtes Haus mit Spruch: "Wer miesen Wein in kostbaren Gläsern serviert, kommt in die Hölle, wer aber guten Wein in billigem Pressglas anbietet, kommt zumindest ins Fegefeuer."



Die positive Überraschung in Nordheim war der Fährmann. Nicht nur, dass er seine Fährfahrten während der Ankunft der Boote unterbrach, er besah sich den Schaden und versprach, am nächsten Morgen Kunstharz und weiteres Material mitzubringen. So geschah es. Und während am nächsten Morgen die meisten kulturbeflissenen Ruderer die Riemenschneider-Madonna im Weinberg bei Volkach besichtigten, konnten einige - das war natürlich Sache der Chemiker - das Boot reparieren.



Eine andere Variante, die Mittagspause zu nutzen

Dann ging es weiter nach Marktbreit. Mittagsrast bei den Ruderern in Kitzingen. Die Marketendergilde hatte nicht nur den Tisch fein bereitet, sondern auch zum festlichen Empfang ihrer zum Rudern "ausgezogenen Ritter" den von den Enten besch... Rudersteg gereinigt. Wie wohl wir uns fühlten!

Abends Unterbringung nicht in Marktbreit, sondern im Hotel Stern in Sulzfeld, einem der vielen alten Örtchen am Main mit Stadtmauer, Türmchen und alten Häusern. Abendessen im schönen Michaelskeller mit alten Weinen, alle für 1,50 € pro Schoppen, und 1/2 m Bratwurst. Wenige Meter vom Gasthaus entfernt ein anderes Gasthaus, der Goldene Löwe ("Geburtshaus der Meter-Bratwurst mit Saalbetrieb").



03. 09.: Von Marktbreit nach Würzburg waren es nur 23 km. Also Picknick nach der Ankunft bei schönem Wetter auf dem Gelände des ARCW (*s. Bild*). Nachmittags eine

ausgiebige Führung von einem Ruderkameraden des ARCW auf der Festung und abends noch eine durch einen "Nachtwächter" zu einigen Brennpunkten der Stadt, u. a. zur Grabplatte des berühmten Sohnes der Stadt, Tilmann Riemenschneider, am Dom. Dazwischen Essen im nicht minder berühmten Wirtshaus zum Stachel, in dem schon Thomas Münzer und Götz von Berlichingen waren. Gehobene Preise, aber schöne Gläser, mit denen man beim Anstoßen ein Glockengeläut erzeugt: "Schwammm .. drüberrr...Schwammm ... drüber...".

Übernachtung im Gästehaus Demling in Randersacker.

04.09.: Wieder herrliches Wetter auf der Fahrt von Würzburg nach Karlstadt gegenüber der Ruine Karlsburg, wo angeblich Karl Martell geboren wurde. Die Tochter aus dem Gästehaus Heuler in Eußenheim bescherte uns frisch und freundlich eine Führung durch Karlstadt und geleitete uns zum "Fehmelbauer" zum Essen. Auch hier gab es u.a. Bratwüste. Dietrich A stimmte u.a. "Auf, du junger Wandersmann..." an und tatsächlich, wir waren wieder jung!

05. 09.: Letzte Etappe von Karlstadt nach Lohr. Während einer Wasserpause wurde wichtige Medizin per Flaschenpost von Boot zu Boot transferiert. In der Schleuse stöhnte beim Ablegen die Nummer 1: "Ich kann nicht abstoßen, ich kann nur aufstoßen!" Picknick beim Kanuclub in Gemünd und folgender fränkischer Erkenntnis: "Wenn einer trinkt, trink mit, wenn einer schafft, lass ihn schaffen." Langsam schlich sich Wehmut über das bevorstehende Ende der Fahrt ein. Und auf dem letzten Kilometer wurde noch einmal alles gegeben.



Im Hotel "Zur alten Post" wurden dann Rückblick gehalten und Abschiedsworte gesprochen; Scherry und Rosmarie erhielten Aufmerksamkeiten. Resumée: Eine volle pralle Woche in ausgezeichneter Stimmung, hervorragende Betreuung durch den Landdienst, insbesondere die Marketenderinnen, aber auch durch Dietrich A, der den ankommenden Booten immer das sichere Geleit zur Anlagestelle gab. Und noch eins ist hervorzuheben: Dietrich A hat uns morgens in einer Andacht besinnliche Worte mit auf die Fahrt gegeben (*s. Bild*). Er hat auch das nachfolgende Gedicht für Scherry verfasst:

"Ein Vergnügen eigener Art / ist eine Wanderruderfahrt
In Bamberg ging die Reise los / die einen im Boot, die andern im Tross
Das Rathaus steht dort mitten im Fluss / der Dombesuch ist einfach ein Muss
So gings von der Regnitz in den Main / und überall tranken wir Frankenwein
In Schweinfurt steht das Schäfer-Museum / wir sahen uns gründlichst darin um
Dort finden sich Bilder aus dem 19. Jahrhundert / berühmte Künstler, so dass man sich wundert

Geruhsam zogen wir stromabwärts weiter / der Main, der wurde zusehends breiter
Die Sonne lachte, die Luft war mild / der Weinbau prägte das Landschaftsbild
Von den romantischen Städteansichten / kann man garnicht genug berichten
Der Scherry war unser Fahrtenleiter / voller Umsicht und Weitblick wie der Bamberger Reiter

Er ist ein Meister im Organisieren / konnte uns alle gut motivieren
Und mit seiner großen Freundlichkeit / verbreitet er Ruhe und Zufriedenheit
Für diese Fahrt ins Land der Fanken / wollen wir Dir ganz herzlich danken
So bitte ich Euch, Euer Glas zu erheben / es lebe der Scherry, der Scherry soll leben!"

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Bernhard Saß
(als Gast nun schon zum viertenmal bei einer Wanderfahrt des ARC dabei)

Eindrücke von einer Ruderwanderfahrt auf Dahme und Spree

Ich schaue auf meinem Schreibtisch, sehe Karten von Berlin, Bootshaus Beeskow oder dem Oder-Spree-Seengebiet und mir wird klar, dass ich nicht nur von einer wunderschönen Wanderfahrt zehren kann, sondern auch etwas darüber schreiben soll und das als eine in Breisach rudernde Bayerin.



Es ist immer wieder schön mit den Ruderkameraden der ARC zusammenzutreffen. Schon allein die Sprache, die berühmte Berliner Schnauze und die netten Sprüche – sie wurden mit jedem Bier besser- sind so erfrischend für mich.

Dank Wolf-Herwigs guter Organisation hatten wir schöne Unterkünfte in der Turbine Grünau (*s. Bild*), Prieros und im Ruderhaus Beeskow. Sie lagen alle am Wasser, so konnte wer wollte und tapfer genug war, schon morgens vor dem Frühstück ein Bad nehmen. (Es waren 4 u. 6 Bettzimmer, ja welche Frau kann schon sagen, dass sie mit 5 Männern geschlafen hat.)

Anschließend, beim Boote zu Wasser lassen kam die gewohnte Hektik auf. Sie wird mir sehr fehlen.



Ähnlich war es an den Slipanlagen, die nicht immer ganz leicht zu überwinden waren. Ich sage nur „lauter Kapitäne und keine Matrosen“.

Es war gut, dass jeder Mann die Sache im Griff hatte.



Mittags überfielen wir die Lokale, die meist nicht auf so eine große Zahl von Gästen eingestellt waren, und aßen eine Kleinigkeit.



Das obligatorische Mittagsschläfchen war auch drin. Für Gottfried, Peter und Wolfgang sogar schon am Tisch. Sie meinten alle es läge vielleicht an mir, ha.

Ja, der ganze Streckenverlauf war sehr schön.

Eingesäumt von gelben und weißen Seerosen, von naturbelassenen Büschen und Bäumen schlingelten wir über Königs Wusterhausen, Prieros, die Teupitzer Gewässer, dem Dahme-Spree-Umflutkanal, der übrigens sehr romantisch ist, nach Märkisch Buchholz, Alt Schadow, Beeskow, Fürstenwalde, Erkner und nach Grünau zurück.

Wolf-Herwig stieg schon am 2. Tag mit strahlenden Augen aus dem Boot und verkündete uns: wir sahen den ersten Eisvogel auf dieser Tour. Nett war es auch wenn wir in Wolfgangs botanische Kenntnisse eingeweiht wurden. Zum Beispiel das Pfeilkraut oder wie hieß die andere seltene Pflanze noch, die uns zum „rudern halt“ veranlasste, ach ja die Krebsschere.

Schön ist es auch, wenn sich die Wipfel der Bäume, die rechts und links vom Wasser stehen berühren, und man dabei den Eindruck hat durch ein großes grünes Tor zu fahren.

Jeder leistete so seinen Beitrag, ob sportlich, gesellschaftlich oder kulturell.

Thomas Wesch und Günther organisierten eine abendliche Besichtigung der Marienkirche in Beeskow. Die gotische Kirche kam auf vielen abenteuerlichen Wegen wieder zu ihrer ursprünglichen Turmspitze, worauf die Beeskower sehr stolz sind.

Auf Wolf-Herwigs Vorschlag besichtigten wir in Wusterhausen das Jagdschloss von Friedrich Wilhelm I, Vater Friedrich des Großen, der sich sehr in Gemälde malen versuchte. Der nette junge Mann, der die Führung machte, verstand es gut, die zum Teil trockene Geschichte recht lebendig und heiter zu beschreiben.

Der gesellschaftliche Beitrag musste nicht sonderlich gefördert werden, da sorgten die Köstritzer Biere und netten Lokale schon dafür und auch so mancher Schnaps.

So ein Landdienst ist ja auch anstrengend, autofahren, rein in die Badehose, schwimmen, Kaffee trinken. Da ist man doch wieder froh, schwitzend im Boot zu sitzen und die Blasen an den Händen zu spüren. Der Landdienst, der ein mittagliches Picknick arrangierte, gab sich besonders viel Mühe mit geräuchertem Fisch, Baguette und vielen frischen Früchten, fast eine Konkurrenz zu Feinkost Käfer. Danke Gerhard.

Als wir bei den Erkner Wasserfreunden unsere Boote lagerten entdeckten wir einen sehr, sehr großen Maulbeerbaum mit reifen Früchten. Jeder der wusste wie gut diese Früchte schmecken, saß mit blauem Mund und blauen Fingern am nächsten Tag im Boot.

Unsere gute Hannelore hat uns auch 3 Tage begleitet und ein bisserl Leben reingebracht.

Sehr fehlen werdet Ihr mir, Gottfried, Manfred, Günter, Peter, Rolf der mit seinem abschließendem Partyservice, Gerhard, der Trompeter, der uns dadurch so manches Tor an Schleusen öffnete, Axel. Wolf-Herwig, das Organisationsgenie und Wolfgang mit seinem wunderbaren Ingwer-Schnaps, den er mit uns teilte.



Auf der Fahrt von Grünau nach Spandau vor der Oberbaumbrücke in Berlin

Ciao Ihr Alle

Eure Renate Mex

ARC-Wanderrudern 2004 – Vorausschau

Osterwanderfahrt auf der Unterhavel

***7. - 8. April** :* Boote vom Stößensee nach Brandenburg

***9. – 12. April**:* Von noch festzulegendem festem Standpunkt in Brandenburg oder Umgebung aus verschiedene Fahrten, z. B. Beetzsee, Breitlingsee, Plauer See, Wutzerwitzer See, .Pritzerber See

***13. – 17. April**:* Rückführung der Boote von Brandenburg zum Stößensee über Havel, Havelkanal (Wustermark), mit Abstechern zum Kloster Lehnin, Alt Töplitz, Werder, Wublitz

Traditionelle Gemeinschaftsfahrt auf der Stör in Holstein

(Itzehoer RC und ARC) in der Zeit vom ***4. - 6. Juni*** (92 km), Anmeldungen bei Gerd Breuer, Tel./Fax 030/7915261 (siehe auch nachfolgende gesonderte Ankündigung)

Fahrt zu "Peters Datsche" in der Ruppiner Schweiz

***12. - 13. August** :* Berlin nach Neuruppin

***14. - 15. August**:* Neuruppin zum Vielitzsee und zurück

***16. - 18. August**:* Neuruppin via Fehrbellin nach Berlin

6. Gemeinschaftswanderfahrt des Breisacher RV u. d. ARC in Frankreich

der Zeit vom ***3. - 11. September*** (beschränkte Teilnehmerzahl!):

Rudern auf der Marne bis Paris, von Epernay oder Reims aus, Besuch multipler berühmter Champagnerkellereien. Besonderheit: Reisen mit eigenem Koch, Verpflegung in Basislagern, Übernachtungen wahlweise Zelt oder preiswertes Hotel (z.B. Kategorie formule 1)

Wochenendfahrten vorn Grünauer Bootshaus aus

Auf Wunsch z. B. große und/oder kleine Umfahrt, Löcknitz, Königs Wusterhausen und Nottekanal.

Interessenten für eine Teilnahme an den Fahrten melden sich bitte bei

Wolf-Herwig (030/8115094)

Itzehoer Ruderclub

Akademischer Ruder Club zu Berlin

Berlin, den 3. November 2003

Der neue Tidenkalender ist erschienen, also gibt es auch im nächsten Jahr wieder die Gemeinschaftswanderfahrt auf der Stör, diesmal vom

4.- 6. Juni 2004.

Wieder geht es vom Bootshaus des Itzehoer Ruderclubs in Itzehoe aus, und Itzehoe ist mit dem Auto oder der Bahn leicht zu erreichen. Wir rudern fast den gesamten schiffbaren Bereich der Stör (rund 50 km) bei Ebbe und Flut.

Das **Programm** sieht vor:

Am Freitag, 4. Juni 2004:
Anreise zum Bootshaus des Itzehoer Ruderclubs bis spätestens 20 Uhr, dann Spaziergang zum gemeinsamen Abendessen.

Am Sonnabend, 5. Juni 2004:
Rudern vom Bootshaus bis zur Mündung der Stör in die Elbe und zurück - rund 52 km.

Am Sonntag, 6. Juni 2004:
Rudern vom Bootshaus flußaufwärts bis Kellinghusen und zurück - rund 40 km.
Wer nicht allzuweit entfernt wohnt, kann danach noch heimreisen.

Gerudert wird in Gigriemen- und Doppelvierern und in Doppelzweiern, alle mit Stf./Stm. Die Teilnehmerzahl ist auf 16 begrenzt. Empfohlen wird die Wanderfahrt nur für ausdauernde Ruderer/ Ruderinnen. Wanderfahrtenerfahrung ist nicht unbedingt erforderlich.

Übernachtet wird im Bootshaus auf Luftmatratze oder daneben im (mitgebrachten) Zelt.

Kosten einschließlich Verpflegung voraussichtlich ca. 60 €.

Anmeldungen werden umgehend empfohlen, bitte an Itzehoer Ruderclub z. Hd. von

Hadmut Baumann	oder	Gerd Breuer
Kaddenbusch 1		Külzer Straße 4 a
25578 Dägeling		12169 Berlin
04821/ 8165 (privat)		030/ 791 52 61 (auch Fax)
04821/ 60 173		e-mail: BreuerGerd@t-online.de

Mit rudersportlichen Grüßen und besten Wünschen zum Advent !

Hadmut Baumann *Gerd Breuer*

Breitensport

Aus der Ostsee-Zeitung vom 11. August 2003

Mit alten und kaputten Turnschuhen aufs Siegerpodest

OZ-Mitarbeiterin Sonja John sprach mit dem Triathlon-Sieger der Altersklasse über 55, Peter Heinemeyer aus Berlin

Triathlon: Am Samstag fand in Koserow der 14. Volkssporttriathlon statt. Unsere Mitarbeiterin Sonja John unterhielt sich im Ziel mit dem Berliner und Wahl-Koserower Peter Heinemeyer (57). Er belegte den ersten Platz in der Kategorie der über 55-Jährigen. Die insgesamt 20 km lief und radelte Heinemeyer in 52,35 Minuten.

OSTSEE-ZEITUNG: Bei herrschender Windstärke 6 ersetzten die Veranstalter das Schwimmen durch einen zusätzlichen Laufteil. Wie wirkte sich das auf Ihr Rennen aus?

Peter Heinemeyer: Das war ein Vorteil für mich, da ich ein guter Langstreckenläufer, aber bescheidener Schwimmer bin. Die richtig guten Triathleten sind Top-Schwimmer. Vor zwei Jahren nahm mir meine Konkurrenz im Wasser 15 Minuten ab. Das konnte ich einfach nicht mehr einholen. Da ich darauf eingestellt war, mit nassen Füßen in die Schuhe zu schlüpfen, habe ich leider meine alten angezogen. Gucken Sie mal, hier gehen die schon auseinander.

OZ: Auf Ihrem Mountainbike hatten Sie es sicherlich schwerer als die Rennradfahrer. Es ist schwer, hat einen viel größeren Rollwiderstand und Sie haben keine Klickpedalen.

Heinemeyer: Ja, Rennradfahrer hatten es leichter. Die Strecke war nur an wenigen Stellen so sandig, dass Mountainbiker besser durchkommen. Auf der Straße konnten die Rennradfahrer viel rausholen. Ich bin mit einem ganz normalen Straßenrad angetreten. Das ist mit allem ausgestattet, was die StVO verlangt: Licht, Schutzbleche, Reflektoren etc. Auf zwölf Kilometern ist der technische Nachteil allerdings nicht so gravierend. Ich habe heute früh meine Kette geölt und die Reifen prall aufgepumpt. Wie man sieht: Das hat gelangt.

OZ: Hatten Sie zwischenzeitlich Schwierigkeiten?

Heinemeyer: Im Sand läuft es sich schwer, weil er nirgends fest ist. In Wassernähe sinkt man ein, und auf dem Land ist es auch nicht einfacher. Schlimm empfand ich den Gegenwind auf den letzten Kilometern. Da musste ich ganz schön kämpfen.

OZ: Was sagen Sie zu der steigenden Teilnehmerzahl?

Heinemeyer: Die ist enorm. Jedes Jahr werden es mehr. Diesmal waren wir 70 Aktive. Einerseits birgt diese Entwicklung das Risiko, dass ich weiter nach hinten falle. Aber so viele Mitstreiter motivieren ungemein, und es macht einfach mehr Spaß. Das ist ja das Wichtigste.

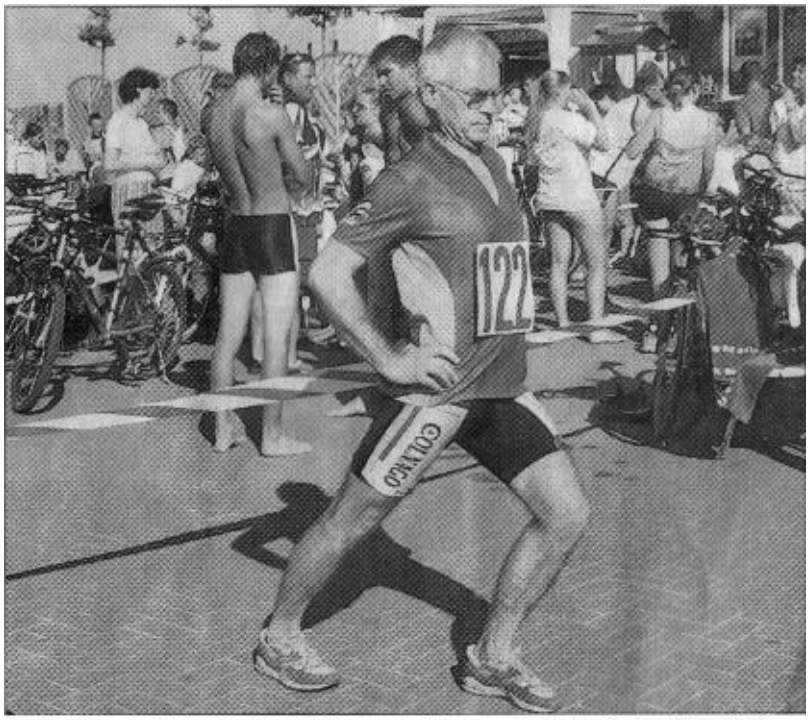
OZ: Sind Sie noch anderweitig sportlich aktiv?

Heinemeyer: Ich hatte zwei Knieoperationen. Da ist es besser, das Knie nicht einseitig zu belasten. Deshalb betreibe ich mehrere Sportarten. Ich bin ein aktiver Ruderer und Langstreckenläufer. Zudem spiele ich regelmäßig hier in Koserow in der Sporthalle und am Strand Volleyball mit den Einheimischen.

OZ: Werden Sie nächstes Jahr Ihren Titel verteidigen?

Heinemeyer: Das werde ich gerne tun. Wenn ich hier bin, nehme ich teil.

OZ: Herzlichen Glückwunsch zum ersten Platz und danke für das Gespräch!



Peter Heinemeyer vor dem Start an der Koserower Seebrücke. Die wichtigsten Muskelpartien wollen gut aufgewärmt sein, um möglichen Krämpfen oder Zerrungen vorzubeugen. Foto: S. J.

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im *Deutschen Ruder-Verband* und im *Landesruderverband Berlin e. V.*

ARC-VORSTAND

Vorsitzender

Ulrich Deus-von Homeyer, Grolmanstr. 30/31, 10623 Berlin
Tel.: 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33
Fax: 030 / 882 45 67; e-mail: Deus.Pontani@t-online.de

Stv. Vorsitzender

Ulrich Möller, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030/44 73 98 60 (p); 030/20 24 33 55 (d)

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung

Silke Kappler, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172-783 3963 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
e-mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeister

Rainer Homes, Viktoria-Luise-Platz 8, 10777 Berlin
Tel.: 030 / 213 67 15 (p); 030 / 25 89 98 52/53 (d)
Fax: 030 / 25 89 98 58 (d); e-mail: lv.kfz.bb@t-online.de

Stv. Schatzmeister

Bernd Kasprzak, Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 73 53 (p)
Fax: 030 / 811 73 53 (p); e-mail: Bernd.Kasprzak@epost.de

Ruderwart

Günter Scherowsky, Winkler-Str. 18 B, 14193 Berlin
Tel.: 030 / 826 41 14; e-mail: guenter.scherowsky@alumni.tu-berlin.de

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65 (p); e-mail: peter_hy_heinemeyer@yahoo.de

Technikwart

Manfred Reichwald, Meraner Str. 45 A, 16341 Zepernick
Tel.: 030 / 944 55 25 (p)

Festwart (Funktion)

Frank Daberkow, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

ED/AH-VORSTAND

Ehrenvorsitzender des ED/AH-Vorstandes

Martin Kühnau, Sommerfieldring 20, 14109 Berlin
Tel.: 030 / 805 11 58 (p)

Vorsitzender

Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstr. 15c, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 50 94 (p)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

IMPRESSUM

Redaktion, Computerarbeiten/Layout/Vervielfätigung

Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; e-mail: peterheitmann@sepserv.de

Bildbeiträge

Folgende ARCer stellten dankenswerterweise für dieses Heft zahlreiche Fotos und Abbildungen zur Verfügung: *Rosmarie Geiseler, Peter Heinemeyer, Peter Heitmann, Renate Mex, Hannelore Schulze,. Alfred Stanienda, Thomas Wesch.* Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution

Silke Kappler

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Ökonomie/Clubhaus

Frau *Irmgard Westmann*, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51 (p)

Geschäftsstelle

Akademischer Ruderclub zu Berlin e.V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Berliner Bank AG, Nr. 0172 802 400, BLZ 100 200 00
Postbank Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10